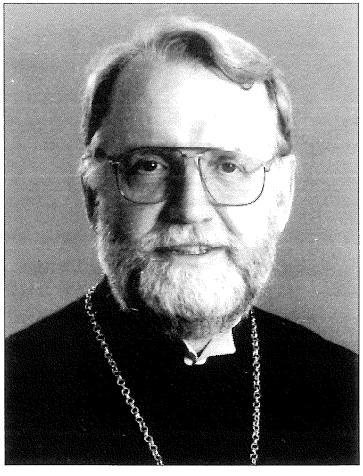
1970 - 1995

25 Jahre Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte Schlüchtern

Grußwort zum 25jährigen Jubiläum der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte Schlüchtern



Der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte Schlüchtern sage ich zum 25jährigen Jubiläum herzlichen Dank. Ihre Arbeit ist die Weiterführung der Evangelischen Kirchenmusikschule, die schon seit dem Jahre 1947 in unserer Landeskirche hauptamtliche und nebenamtliche Kirchenmusiker ausgebildet hat. Seit fast 50 Jahren also geschieht in Schlüchtern eine aus der Freude an der Musik getragene und zur Freude an der Musik anregende Ausbildung und Fortbildung. Es spricht für die hohe Qualität dieser Arbeit, daß die angebotenen Kurse zur Organistenausbildung, für die Posaunenarbeit und auch die Chorleitungsseminare gut angenommen werden.

Die christliche Gemeinde ist von Anfang an eine hörende und eine singende Gemeinde. In der theologischen Ausbildung beschäftigen wir uns vor allem mit dem Hören von Gottes Wort. Die musikalische Ausbildung soll insbesondere das Singen der Gemeinde fördern und begleiten. Zwischen den Worten des Glaubens und den Liedern besteht freilich ein tiefer innerer Zusammenhang. Nach Ernst Fuchs ist das „Geheimnis" der Lieder „vor allem die Möglichkeit, daß sich der Glaube in der Gelöstheit ins dichterische Wort aufschwingen kann. Hier nimmt jeder einzelne an der Freude des Glaubens teil. Dieses Wort übernimmt die Bewegung des Handelns Gottes unmittelbar".

Die innere Verbindung zwischen dem Wort Christi und den geistlichen Liedern betont auch der Kolosserbrief (3,16):

> *„Laßt das Wort Christi reichlich unter euch wohnen:*
> *lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit;*
> *mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern*
> *singt Gott dankbar in euren Herzen".*

Ebenso wie das Wort Gottes soll die Kirchenmusik die Menschen der jeweiligen Zeit erreichen. Ihre Stile werden sich deshalb immer wieder ändern müssen. Die Treue gegenüber der in sich vielgestaltigen Tradition wie die Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Möglichkeiten wollen dabei verantwortlich miteinander verbunden werden. Unser neues Evangelisches Gesangbuch ist ein schönes Ergebnis für diese in der Kirche immer wieder zu leistende Aufgabe. Die Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte wird in den nächsten Jahren die vielen Möglichkeiten des Gesangbuches ausschöpfen

und vertiefen können. In der Ausbildung und Fortbildung der Organisten und Chorleiter wird sie einen wichtigen Beitrag für die weitere Aufnahme des Gesangbuches in unseren Gemeinden leisten.
Was Martin Luther 1545 in der Vorrede zum Babstschen Gesangbuch geschrieben hat, wird dabei grundlegend bleiben:
„Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünden, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst gläubet, der kann's nicht lassen, er muß fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, daß es andere auch hören und herzukommen".
Ich wünsche der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, daß es ihr innerhalb und außerhalb der Mauern des Klosters Schlüchtern geschenkt werde, „fröhlich und mit Lust" (zu) singen, so daß es viele hören und gern herzukommen.

(Dr. Christian Zippert)
Bischof

Grußwort des Landeskirchenmusikdirektors

Die kirchenmusikalische Arbeit in der Evang. Kirche von Kurhessen-Waldeck ist ohne die Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte (KMF) Schlüchtern nicht vorstellbar. Die meisten der 1.600 nebenberuflichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker der Landeskirche haben hier ihre auf hohem Niveau stehende kirchenmusikalische Ausbildung erfahren und prägen zusammen mit den etwa 50 hauptberuflichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern entscheidend das Bild der Kirchenmusik einer ganzen Landeskirche. Durch jährlich wechselnde und gleichbleibende Fortbildungsangebote gibt die KMF wichtige Impulse an alle haupt- und nebenberuflichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker der Landeskirche und weit darüber hinaus. „Wer rastet, der rostet", das gilt vor allem auch für die Arbeit in und mit der Musik. Nicht oft genug - deshalb auch hier - muß auf die Dringlichkeit kontinuierlicher Weiterbildung von aktiven Musikerinnen und Musikern hingewiesen und zu ihr eingeladen werden.

Die KMF Schlüchtern ist in ihrer Art, Einrichtung, Aufgabenstellung und Wirkung wohl einmalig innerhalb der Evang. Kirche in Deutschland. Das enge Zusammenwirken aller Bezirkskantorinnen- und kantoren sowie der weiteren hauptberuflichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker der Evang. Kirche von Kurhessen-Waldeck mit der zentralen Einrichtung KMF bewirken einen permanenten Informationsfluß und einen wichtigen menschlichen und fachlichen Erfahrungsaustausch. Viele junge Menschen, die sich für den nebenberuflichen kirchenmusikalischen Dienst ausbilden lassen wollen, leben und lernen „unter einem Dach" in mehreren 14-tägigen Kursen. Hier entstehen Kontakte, die sich positiv auf die gesamte kirchenmusikalische Arbeit in der Landeskirche langjährig auswirken.

In 25 Jahren hat sich die KMF Schlüchtern zu einem blühenden, fruchtbringenden und wachsenden Baum entwickelt. Dankbar denke ich an die engagierte Arbeit meiner Vorgänger Prof. Walter Opp und KMD Gerhard Holzner und meines Nachfolgers KMD Gunther Martin Göttsche sowie an alle meine Kolleginnen und Kollegen, die als Dozentinnen und Dozenten ihren hervorragenden Dienst in der KMF tun. In diesen Dank beziehe ich natürlich auch die vielen Menschen mit ein, die sich seit Jahren der Organisation, der Küche, des Internates und der Pflege des Hauses vorbildlich annehmen. Ich grüße alle, die in der KMF ihren treuen Dienst tun und alle, die hier an Aus- und Fortbildungen teilgenommen haben und teilnehmen.

Ich wünsche sehr, daß sich die KMF die seit vielen Jahren bewährte menschliche und fachliche Offenheit erhält und weiterhin unter dem Motto arbeiten möge, das einmal Pablo Casals formuliert hat „Kunst und Menschlichkeit sind untrennbar".

(KR Martin Bartsch)
Landeskirchenmusikdirektor

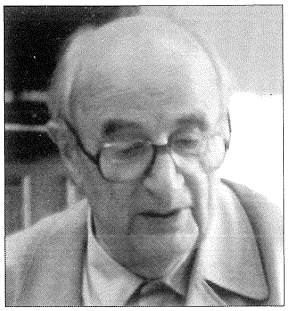
Die Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte aus der Sicht der geschichtlichen Entwicklung

Das Institut, dessen 25jähriges Bestehen wir in diesem Jahr feiern, hat seinen Sitz nicht zufällig in Schlüchtern gefunden. In früheren Zeiten war es besonders in den ländlichen Gegenden üblich, daß die „Volksschul"-Lehrer auch den Organistendienst in den Kirchen versahen. So wurde in dem Lehrerseminar, das sich bis 1928 im Kloster Schlüchtern befand, auch Orgelunterricht erteilt, vermutlich in bescheidenem Maße. In den späteren Jahren, als die Trennung von Staat und Kirche besonders betrieben wurde, entstand ein Mangel an (nebenamtlichen) Organisten, dem unsere Landeskirche mit der Einrichtung von Organistenlehrgängen an verschiedenen Orten entgegentrat. Nach dem letzten Krieg (1947) wurde schließlich die EVANGELISCHE KIRCHENMUSIKSCHULE (KMS), vornehmlich in den Räumen des ehemaligen Lehrerseminars, gegründet, weil inzwischen der Bedarf an hauptamtlichen Kirchenmusikern größer wurde. So konnten dann auch die vorgenannten Organistenlehrgänge in der Hauptsache in Schlüchtern abgehalten werden, und zwar in den Semesterferien der Kirchenmusikschule. Beide Einrichtungen wurden in Personalunion (als „Landeskichenmusikwart" und Direktor der KMS) jahrzehntelang von Kirchenrat D. Dr.Walter Blankenburg geleitet. An der Kirchenmusikschule war es möglich, die „hauptamtliche" A- oder B-Prüfung bzw. die „nebenamtliche" volle C-Prüfung nach entsprechender Ausbildung abzulegen. Bei einer A-Prüfung, die nur sehr selten in Schlüchtern abgenommen wurde, mußte ein „staatlicher" Dozent der Musikhochschule zugegen sein, der Prüfungskommission bei B-Prüfungen gehörte ein Kirchenmusikdirektor an, der nicht in der KMS tätig war. Die Organistenlehrgänge führten zur sogenannten „Lehrgangs-C-Prüfung", die in etwa unserem heutigen „Eignungsnachweis" entsprach, und eine Stufe darunter zum „Berechtigungsschein".

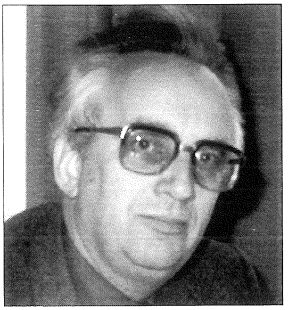
Zur Schließung der Kirchenmusikschule und zur Gründung der KIRCHENMUSIKALISCHEN FORTBILDUNGSSTÄTTE (KMF) am 1. Oktober 1970 gibt folgendes Zitat aus dem Jahresbericht 1969/70 von Kirchenrat D. Dr. Blankenburg Aufschluß:

„Die gesamtkirchliche Lage rechtfertigt in zunehmendem Maße nicht mehr die kostspielige landeskirchliche Zersplitterung von Arbeitsbereichen, die im größeren Rahmen wirkungsvoller und ergiebiger durchgeführt werden können. Für die kirchenmusikaliche Ausbildung trifft dies in Anbetracht der gegenwärtigen Erfordernisse in der Kirchenmusik in besonderem Maße zu; es ist daher eine Fusion der Schlüchterner Kirchenmusikschule mit der westfälischen Landeskirchenmusikschule in Herford von beiden Seiten erstrebt worden und zustande gekommen..... An die Stelle der hauptberuflichen kirchenmusikalischen Ausbildung in Schlüchtern soll jedoch eine Intensivierung der Ausbildung von nebenamtlichen Organisten und Chorleitern treten. Dafür stehen die bisherigen Klosterräume weiter zur Verfügung. Das Landeskirchenamt hat deren gründliche Renovierung und Modernisierung beschlossen..... Das Kloster Schlüchtern bleibt also in vollem Umfang als „Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte" (so die künftige Bezeichnung) für den landeskirchlichen Bereich erhalten".

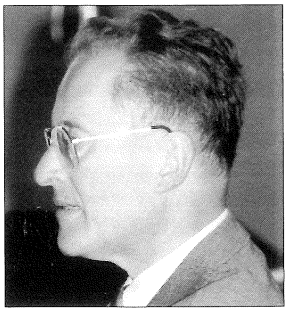
Die Direktoren der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte



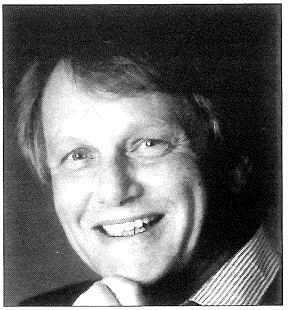
Kirchenrat
D. Dr. Walter Blankenburg
1. 10. 1970 - 31. 12. 1972
(weitere Mitarbeit bis 1985)



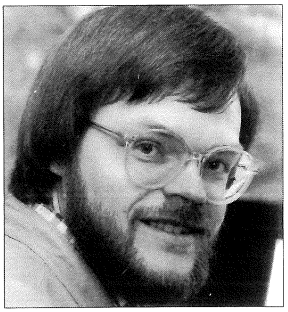
Universitätsmusikdirektor
Professor Walter Opp
1. 1. 1973 - 28. 2. 1981



Kirchenmusikdirektor
Gerhard Holzner
in der Vakanz:
1. 3. 1981 - 31. 12. 1982



Landeskirchenmusikdirektor
Kirchenrat Martin Bartsch
1. 1. 1983 - 31. 12. 1991



Kirchenmusikdirektor
Gunther Martin Göttsche
ab 1. Januar 1992

Die Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte in ihren Arbeitsbereichen

Als im Oktober 1970 die Arbeit aufgenommen wurde, konnte man sich auf die in den Organistenlehrgängen gemachten Erfahrungen stützen. Die Leitung übernahm zunächst Kirchenrat D. Dr. Blankenburg, der inzwischen auch das neugeschaffene Amt des Landeskirchenmusikdirektors innehatte. Die Zahl der Lehrgänge wurde auf fünf im Jahr vergrößert, daneben gab es gesonderte Ausbildungsangebote, die vom Posaunenwerk und vom Kirchenchorverband getragen wurden. In den ausbildungsfreien Zeiten stand (und steht heute noch) die KMF anderen Gruppen zur Verfügung. Der Andrang, zunächst junger Leute, war groß, deshalb fanden in den Oster- und Sommerferien parallele Organistenlehrgänge in Kassel und Großalmerode statt. Die als „Berufstätigen- und Erwachsenen-Lehrgänge" gestarteten Ausbildungszeiten mußten sich noch ihren Platz erobern. Mit Landeskirchenmusikdirektor Walter Opp (ab 1973) wurde zügig die Ausbildung zur vollen C-Prüfung (die höchste kirchenmusikalische Prüfung für nebenamtliche Kirchenmusiker) in Angriff genommen. Damit wurde auch der Chorleitungsunterricht eingeführt mit allen dazugehörigen Fächern. Nach der Berufung von Prof. Walter Opp als Universitätsmusikdirektor nach Erlangen leitete ca. 2 Jahre Kirchenmusikdirektor Gerhard Holzner (Hanau) kommissarisch die KMF, bis dann im Jahre 1982 Landeskirchenmusikdirektor Martin Bartsch das Amt übernahm. In dieser Zeit wurde die Konzentration auf Schlüchtern weiter vorangetrieben, indem Lehrgänge von Großalmerode nach hier integriert wurden. Unter der Leitung von LKMD Martin Bartsch wurden auch die restlichen Lehrgänge aus Kassel nach Schlüchtern gelegt, womit nicht zuletzt die Finanzierung der verschiedenen Angebote etwas erleichtert wurde.Weil nun schon lange das bei der Gründung der KMF gesteckte Ziel erreicht war, erhielten die inzwischen auf acht im Jahr angewachsenen Organistenlehrgänge den Namen „C-Kurse und Fortbildung für Organisten/innen und Chorleiter/innen". Waren früher vor allem die Kurse in den Hauptferien überfüllt (es mußten oft schon Wartelisten angelegt werden), so steigerten sich jetzt die Anmeldungen bei allen Kursen oft bis zur Aufnahmegrenze. Einmal im Jahr kann zu einem gesonderten Termin der Eignungsnachweis für Organisten/innen und Chorleiter/innen abgelegt werden. Dazu werden „Chorleiterseminare zur Erlangung des Eignungsnachweises" durchgeführt. Die „Fortbildung", die schon in den C-Kursen einen immer größeren Raum eingenommen hat, erfährt auch unter dem jetzigen Leiter der KMF, Kirchenmusikdirektor Gunther Martin Göttsche (seit 1. Januar 1992), eine immer größere Berücksichtigung.Welch breiten Raum inzwischen die Fortbildung einnimmt, zeigt die Tatsache, daß zum Beispiel in diesem Jahr von 24 Kursangeboten zwölf als reine Fortbildungskurse durchgeführt werden, ungerechnet der 8 C-Kurse, die gleichzeitig der Fortbildung offenstehen. Dazu kommen noch 3 Kurse des Posaunenwerks. Ein Blick in den jeweiligen Jahresprospekt zeigt deutlich die Vielfalt der Angebote. Nicht nur die Qualität der Ausbildung, sondern auch die Einmaligkeit der Art und Weise des Instituts hat sich weit herumgesprochen, sodaß der Ausbildungsschwerpunkt im landeskirchlichenRahmen noch durch Besucher aus anderen Gegenden,

nicht nur Deutschlands, ergänzt wird. Das schafft auch immer wieder geistige Verbindungen, die der hiesigen Arbeit zugute kommen. In den kursfreien Zeiten stehen aber, wie schon oben angedeutet, die Räume der KMF keineswegs immer leer.Das Angebot, hier Chorfreizeit, Musiklehrerfortbildung oder ähnliches durchzuführen, wird gern angenommen, und so ist es nicht verwunderlich, daß der Terminkalender schon weit in das nächste Jahr hineinreicht - oder noch darüber hinaus. Innerhalb der Landeskirche wird die geistige, musikalische und theologische Verbindung zwischen Pfarrern, Kirchenmusikern und Gemeinden durch die jährliche „Pfarrer-Kirchenmusiker-Konferenz" in der KMF unter der Leitung des Landeskirchenmusikdirektors aufrecht erhalten.

Die Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte mit ihren Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten

Die Räumlichkeiten und die Ausstattung der ehemaligen Kirchenmusikschule waren aus heutiger Sicht noch relativ bescheiden, obwohl auch damals schon im Rahmen der geringen Möglichkeiten immer wieder Verbesserungen vorgenommen wurden. Die Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte konnte bei ihrer Gründung die Räume der beiden Hauptflure im Dachgeschoß und die „Bibliothek" bzw. den „Chorsaal" (heute Klaviersaal und Flügelsaal) übernehmen. Die sanitären Anlagen waren bescheiden, die dazugehörige Klosterküche entsprach kaum noch den gesetzlichen Ansprüchen. An Instrumenten waren im Kloster vorhanden die Orgeln der Huttenkapelle, des Ostturmes und der Krypta. Dazu stand zu Ausbildungszwecken die Kirchenorgel zur Verfügung, weshalb Unterhalt und Neubau dieser Orgel(n) auch immer nur teilweise von der Kirchengemeinde getragen werden mußte.Außerdem war schon ein großer Teil der Klaviere und Flügel vorhanden. Es ist den Entscheidungsgremien der Landeskirche von Kurhessen-Waldeck zu verdanken, daß die Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte im Laufe der Jahre so ausgebaut werden konnte, wie sie sich heute präsentiert. Gleich zu Anfang erhielten die Gästezimmer jeweils eigene Waschbecken, außerdem wurden die sogenannten „Naßzellen" bis zum heutigen Tag immer wieder auf den neuesten Stand gebracht. Eine räumliche Erweiterung ergab sich durch den Ausbau des restlichen Dachgeschoßes, womit jetzt das ganze „Geviert" zu unterschiedlicher Nutzung zur Verfügung steht.Auch die Ausgestaltung der Räume mit neuem Mobiliar, für die sich Frau Joppke als derzeitige Hausdame sehr engagiert hat, ist nahezu abgeschlossen. Zur besseren Übersicht und Rationalisierung wurde die Bibliothek dem Büro der Hausdame angegliedert, mit Hilfe des dafür eingesetzten Computers ist gute Übersicht und sinnvoller Gebrauch gewährleistet. Die noch in der „Ära Opp" durchgeführte Umgestaltung der Klosterküche brachte sowohl für das Personal als auch für die Gäste eine erhebliche Qualitätsverbesserung, auch als Ort zusätzlicher Kommunikation. Für die Organisten erhöhten sich die Übungsmöglichkeiten mit der Anschaffung der kleinen Orgel im Konferenz-

raum der Stadtkirche, der Westturmorgel und Überorgel im Capitelsaal, der seit dem Bau des Gemeindehauses ausschließlich der KMF zur Verfügung steht. Autofahrer, Radfahrer oder „wer gut zu Fuß ist“ können zum Üben auch die sehr guten Orgeln in der Friedhofskapelle oder in der Kirche zu Elm benutzen.Auf der Wunschliste steht noch der Neubau der Orgel in der Kirche zu Niederzell, denn bis dorthin ist der Weg ebenfalls nicht zu weit. Alle bauseitigen Maßnahmen wurden während des „fortlaufenden Betriebes“ durchgeführt, sodaß in diesen Zeiten die Heimleiterinnen und das Küchen- und Pflegepersonal viel zusätzliche Arbeitskraft aufgewendet haben. Sicher gibt es noch einigen Verbesserungsbedarf, doch bietet die Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte schon jetzt hier in der Bergwinkelstadt Schlüchtern abseits von aller Hektik auch vom äußeren Umfeld her nahezu ideale Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten.

Die Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte und ihre Mitarbeiter/innen

Zur Durchführung der vielfältigen Aufgaben in der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte wird ein ganzes Team von hauptamtlichen und nebenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen benötigt. Die Dozenten und Dozentinnen aus nah und fern, in den meisten Fällen hauptamtliche Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen der Landeskirche, sind nebenamtlich an der KMF tätig, wobei sich aber auch ein fester Stamm herausgebildet hat. Eine Aufzählung der vielen bisherigen Dozenten ist hier nicht möglich, doch sollen einige Namen aus den „Gründerjahren“, die auch noch im Jubiläumsjahr als treue und feste Lehrkräfte zur Verfügung stehen, stellvertretend für alle anderen genannt werden: KMD Gerhard Holzner, KMD Jürgen Hessel, Gustav Banze (Kantor in Schweden), Pfarrer Klaus Arnold, Kantor Andreas Schulze-Craney, Bezirkskantorin Irene Tripp.
In der Zeit, als Herr Holzner kommissarisch die fachliche Leitung der KMF innehatte, übernahm Herr Dekan i. R. Ernst Giese die „hauswirtschaftliche“ Leitung.
Viele weitere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben seit Bestehen der KMF dafür gesorgt, daß der umfangreiche Betrieb in Gang gehalten werden konnte:
Frau Ruth Fritsch, schon vorher für Kirchenrat D. Dr. Blankenburg viele Jahre als Sekretärin tätig, erledigte ab 1970 die Arbeiten im Sekretariat der KMF, danach, ab 1. Februar 1987, wurde Herr Hans-Dieter Burghardt vollamtlich Sekretär des Landeskirchenmusikdirektors und der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte. Durch die Trennung der Personalunion Landeskirchenmusikdirektor und Leiter der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte war eine Arbeitsteilung sinnvoll: Frau Barbara Famulok übernahm am 1. Oktober 1994 das Sekretariat der KMF, nicht lange davor, im Sommer 1994, wurde Frau Diana Filippi Sekretärin des LKMD. Frau Christiane Blume hat sich zu verschiedenen Zeiten unermüdlich für den Erhalt und die erst kürzlich erfolgte Neuordnung der Bibliothek eingesetzt.

Die Reihe der Heimleiterinnen wird angeführt von Frau Hertha Wittwer, die schon vorher in gleicher Funktion an der Kirchenmusikschule tätig war. Es lösten sich in diesem Amt nacheinander ab Frau Kern, Frau Maria Jockel und Frau Ilse Philippi. Seit dem 1. Januar 1984 ist Frau Beatrice Joppke als Heimleiterin für die KMF unentbehrlich, im Erziehungsurlaub zwischen April 1989 und Dezember 1990 würdig vertreten von Frau Ute Schalow.
Als „Gute Geister" in der Küche führen Frau Rosemarie Zimprich und Frau Wilma Schade ihr Team an, Frau Gundhild Strauch sorgt als Nachfolgerin von Frau Emmi Heilmann mit ihren Mitarbeiterinnen für Reinlichkeit in allen Räumen. Damit in diesen Räumen auch die „Technik" funktioniert, ist immer Herr Rudolf Kutzke als Hausmeister zur Stelle.
Es wären noch viele Namen aus früherer und neuer Zeit zu nennen, doch müssen auch hier vor allem aus Platzgründen Grenzen gesetzt werden.
Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erfahren aber auch immer wieder Hilfe „von außen". So wäre auch die Arbeit in der KMF ohne die fachliche Unterstützung durch das Kirchliche Rentamt mit seinem Leiter, Herrn KAR Erwin Ritte, in verwaltungstechnischen Dingen kaum denkbar.
Das ganze „Team" der KMF wünscht sich wie bisher freundliche Nachbarschaft zum Ulrich-von-Hutten-Gymnasium und die Möglichkeit, die gute Verbindung zur Evangelischen Kirchengemeinde Schlüchtern weiter ausbauen zu können.

„Ein Tag wie jeder andere“

Dieser kleine Sketch von Gunther Martin Göttsche wurde zum Neujahrsempfang 1995 der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte aufgeführt. Er gibt besser einen Einblick in das „klösterliche Leben“, als jede trockene Beschreibung.

Die handelnden Personen:

Sprecher
Joppke (Hausdame)
Anrufer 1 (Orgelspieler)
Göttsche (Leiter)
Anrufer 2 (Müller-Dürrfeld)
Monteur
Kirsten (Praktikantin)
Famulok (Sekretätin KMF)
Diana (Sekretätin LKMD)
Anrufer 3 (Pfarramt Hinterwalden)
Erster Teilnehmer
Zweiter Teilnehmer
Dritter Teilnehmer
Vierter Teilnehmer
Fünfter Teilnehmer
Sechster Teilnehmer
Siebter Teilnehmer

Das Telefon

Sprecher: Es ist ein wunderschöner Wintermorgen. Wir befinden uns in der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte Schlüchtern. Vor uns sitzen drei Mitarbeiter: die Heimleiterin, Frau Joppke, die Sekretärin, Frau Famulok und der Anstaltsleiter, Herr Göttsche. Alle drei gehen in Ruhe ihrer gewohnten Arbeit nach, die nur ganz selten durch ein vertrautes Geräusch unterbrochen wird.

Telefon: klingelt

Joppke: Joppke!

Anr. 1: Guten Tag. Ist dort die, äh,musikalische Bildungsstätte?

Joppke: Ja. Wen möchten Sie denn sprechen?

Anr. 1: Ja, äh, ich habe nur mal ne Frage. Ich spiele schon seit fünf Jahren Elektronenorgel, nicht wahr, und nun will ich gerne Kirchenorgel lernen. So richtig, mit Kirchenliedern, und Toccata von Bach, und so. Kann ich da bei Ihnen einen Kurs besuchen?

Joppke: Da kommen Sie am besten mal zu einem Organistenlehrgang.

Anr. 1: Wann ist denn bei Ihnen mal ein Platz frei?

Joppke: Ich will mal gleich im Computer nachschauen, Sekunde... *(tippt am Computer)* nanu, warum will er denn schon wieder nicht? *(ruft laut)* Herr Göttsche! *(ins Telefon)* Sekunde bitte!

Göttsche: Hallo! Was gibts?

Joppke: Der Computer spinnt schon wieder!

Göttsche: Was zeigt denn der Bildschirm an?

Joppke: Das Fußballergebnis des Spieles Schalke 04 gegen Eintracht Braunschweig.

Göttsche: Ah so. Dann müssen Sie erst die Konfigurationsdatei Ihres Back-up-Systems neu installieren.

Joppke: Wie bitte? Ich schau lieber im Ordner nach. *(Blättert im Ordner, nimmt wieder den Telefonhörer).* Sind Sie noch da? Also wir haben schon ziemlich bald wieder Plätze frei. Im dritten Sommerkurs 1998 siehts noch recht gut aus. Sie müßten allerdings bereit sein, in einem Mehrbettzimmer zu schlafen.

Anr. 1: Wie viele Betten sind denn das?

Joppke: Wir haben jetzt sehr schöne neue Sechsbettzimmer, bis 1997 werden wir allerdings alle Zimmer mit dem neuen Double-Sleep-System von Möbel-Rudolf ausgerüstet haben. Dann schlafen immer zwei in einem Bett. Sie haben dann ein Zwölferzimmer.

Anr. 1: Meine Frau sagt aber, ich schnarche.

Joppke: Nach unserer Hausordnung dürfen Sie aber nur zwischen drei und vier Uhr nachts schnarchen. Soll ich nun einen Platz für Sie buchen?

Anr. 1: Ich überlege es mir vielleicht noch einmal. *(Legt auf)*

Joppke: Immer diese Sonderwünsche! *(Klappt den Ordner wieder zu, besieht noch einmal den Computerschirm).* Immer noch Schalke gegen Braunschweig. Wie hat eigentlich Bayern München am Samstag gespielt? *(Tippt am Computer)*

Telefon: klingelt

Joppke: Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte, Joppke, guten Tag!

Anr. 2: Guten Tag, mein Name ist Müller-Dürrfeld. Ich bin am Wochenende bei Ihnen auf dem Kurs „Orgel-Intonationen für Linkshänder". Ich wollte nur fragen, ob Sie auch vegetarisches Essen anbieten.

Joppke: Im Prinzip ja. Am Sonntag gibt es für die Vegetarier zum Beispiel Hirse-Bratlinge in Weizenkeimsoße mit Sauerampfer.

Anr. 2: Das klingt sehr schön. Wollen Sie mich dann bitte für die vegetarische Kost vormerken?

Joppke: Ja, ich brauche dann aber von Ihnen den ausgefüllten Vegetarier-Meldebogen mit ärztlichem Attest und zwanzig Mark Anzahlung für die Vegetarier -Rücktrittsversicherung. Soll ich Ihnen das Formblatt zufaxen?

Anr. 2: Ach nein, ich esse vielleicht doch lieber normal. Was gibt es denn sonst?

Joppke: Putenschnitzel.

Anrufer: Das esse ich auch, Ich habe dann noch eine andere Frage....

Monteur: *(Klopft an, kommt an den Schreibtisch zu Frau Joppke).* Guten Tag, Firma Mayer, ich soll die Heizung nachsehen.

Joppke: *(Ins Telefon)* Moment bitte! *(Zum Monteur:)* Wie schön, daß Sie endlich kommen! Bei uns ist nämlich schon seit zwei Tagen die Heizung ausgefallen. Heute morgen war sogar schon die Milch beim Dozentenkaffe eingefroren!

Monteur: Kein Problem, dazu sind wir da. Ich kenne mich hier recht gut aus. Wir müssen nur die Heizungshauptleitung von der Aula der Schule unterbrechen und müssen dann die Verzweigung im Westturm-Trakt mit der Steigleitung vom Kapitelsaal verbinden. Wenn wir dann noch die Heizkörper im Ostturm abbauen, um an die Verbindung zum Hauptstrang der Fußbodenheizung in der Andreaskapelle zu kommen, dann dürfte der Fehler leicht zu finden sein. Wie komm ich denn zur Aula?

Joppke: Am besten schicke ich unsere Praktikantin mit. Wo ist denn die Kirsten?

Göttsche: Am Kopierer!

Kirsten: *(Kommt dazu)* Ja, was gibts?

Joppke: Gehst du mal mit dem Herrn zur Aula?

Kirsten: Ja, aber ich muß erst für Herrn Göttsche noch zwölfhundert Notenblätter kopieren.

Monteur: Kein Problem, es ist sowieso Frühstückszeit. In anderthalb Stunden gehts bei mir weiter.

Kirsten: *(Zu Frau Joppke)* Übrigens spinnt der Kopierer mal wieder. Da kommt dauernd die Anzeige „Bitte Bremsflüssigkeit nachfüllen".

Joppke: Dann geh doch an den Kopierer vom Herrn Bartsch.

Kirsten: Der ist auch verstopft. Der zeigt immer nur an: „Papierstau bei B 40, bitte auf die A 66 ausweichen".

Joppke: Und im Rentamt?

Kirsten: Betriebsausflug.

Joppke: Dann geh doch an den Münz-Kopierer.

Kirsten: Ja, dann brauch ich aber mindestens noch 30 Markstücke.

Joppke: Vielleicht kann dir Herr Göttsche welche geben, aus der Spendenkasse für den Orgelneubau.

Göttsche: Tut mir leid, so viel ist da nicht drin.

Kirsten: Na, ich geh mal zu „Büro modern". Soll ich noch was mitbringen?

Joppke: Ich brauche einen neuen Kugelschreiber. Der Herr Göttsche hat mir schon wieder meinen geklaut.

Famulok: Ich brauch auch zehn neue Kugelschreiber.

Göttsche: Ich brauche nichts. *(Kirsten ab)*

Famulok: Müssen wir eigentlich die Kugelschreiber auch ins Inventarverzeichnis eintragen?

Joppke: Natürlich. Auch die Bleistifte und die Radiergummis.

Famulok: Und die Briefmarken?

Joppke: Die werden zunächst inventarisiert und nachher wieder exventarisiert.

Famulok: Ich glaube, ihr Telefonhörer liegt noch auf dem Tisch.

Joppke: Au ja, den Herrn hätte ich fast vergessen... *(Nimmt den Hörer)* Sind Sie noch dran?

Anrufer 2: Ja, ich wollte nur noch fragen, ob ich meine Schildkröte mitbringen darf. Sie heißt „Albert". Albert ist sonst so alleine.

Joppke: Tiere sind bei uns nicht erlaubt. Sie können aber Ihre Schildkröte während des Kurses auf dem Untertorplatz parken.

Anrufer 2: Ich weiß nicht so recht....vielleicht tu ich sie auch lieber zu ihrer Oma. Vielen Dank auch.! Wiederhörn.

Joppke: *(Legt den Hörer auf)* Wo bleibt eigentlich der Schreiner? Der wollte doch schon seit drei Tagen kommen und die kaputte Klo-Tür in der Küche reparieren.

Famulok: Ist denn Frau Zimprich immer noch dort eingesperrt?

Joppke: Nein, wir haben sie nach zwei Tagen befreit. Mit der Rettungs-Schere.

Telefon: klingelt

Joppke: Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte Schlüchtern, Joppke, Guten Tag!

Diana: Hallo, guten Morgen! Ich muß mal kurz zum Rentamt, Könnt ihr den LKMD-Anschluß mit übernehmen?

Joppke: Kein Problem. Hast du eigentlich die Post schon geholt?

Diana: Ja, aber ich muß nachher nochmal hin. Die Briefe für Herrn Bartsch haben nicht alle in meinen Kofferraum gepaßt. Tschüß!

Joppke: *(Legt auf)*

Telefon: klingelt gleich wieder

Joppke: Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte Schlüchtern und Sekretariat des Landeskirchenmusikdirektors, guten Tag!

Anrufer 3: Pfarramt Hinterwalden, grüß Gott. Mein Name ist Mayer-Dingelstädt, kann ich wohl bei Ihnen zwanzig neue Gesangbücher kaufen?

Joppke: Tut mir leid, wir haben auch nur ein einziges. Aber Sie können die Gesangbücher beim Landeskirchenamt in Kassel bestellen.

Anrufer 3: Das hab ich schon probiert. Da kommt immer nur der Anrufbeantworter und sagt: Bitte warten...bitte warten...bitte warten... naja, dann muß ich eben noch mal die Liedzettel vom letzten Familientreffen des Gustav-Adolf-Vereines nehmen. Auf Wiederhören!

Joppke: *(Legt auf)* Kann denn dies verflixte Telefon nicht mal einen Augenblick Ruhe geben?

Telefon: klingelt

Joppke: *(Hebt ab)* Hier Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte Schlüchtern und Sekretariat des Landeskirchenmusikdirektors. Unsere Plätze sind im Augenblick alle besetzt. Bitte versuchen Sie, uns zu einem späteren Zeitpunkt wieder zu erreichen. Piep! Piep! *(Legt wieder auf)*

(In rascher Folge kommen jetzt verschiedene Teilnehmer an den Schreibtisch der Heimleiterin).

Erster: Ich war vor zwei Jahren auf dem C-Kurs. Kann ich wohl noch eine Teilnahmebescheinigung haben?

Joppke: Ja, sofort. *(Schreibt)*

Zweiter: Ich möchte gerne eine Sonate für Baßtuba aus der Bibliothek leihen, haben Sie sowas?

Joppke: Ja, Moment.

Dritter: Kann ich eine Quittung über fünfunddreißig Pfennig für Notenpapier bekommen?

Vierter: Frau Joppke, der Orgelschlüssel für dieStadtkirche ist weg!

Fünfter: Haben Sie Hühneraugen-Pflaster? Ich habe zuviel Orgel-Pedal geübt!

Sechster: Ich brauche Bettwäsche!

Siebter: Und ich eine Wärmeflasche!

Monteur: Moment bitte mal *(drängt sich nach vorne)* Also Frau Joppke, ich hab jetzt den Fehler in der Heizungsanlage gefunden. Im zweiten Leitungsrohr von links unter der Hutten-Kapelle steckt eine Fledermaus.

Joppke: Na prima! Und jetzt geht die Heizung wieder?

Monteur: Leider nein, ich darf die Fledermaus nicht entfernen. Steht unter Naturschutz!

Sprecher: Und so geht das Leben in der KMF seinen gewohnten Gang. Alles ist ruhig und friedlich, kleine Probleme werden schnell gelöst, und voller Arbeitseifer und Zuversicht beginnt die KMF-Mannschaft die Arbeit im Jubiläums-Jahr.

Das ist das Letzte

Wo viele Menschen zusammentreffen und zusammen arbeiten, schleicht sich auch immer die heitere Seite des Lebens ein. Es ist nicht verwunderlich, daß an einer „musikalischen“ Arbeitsstätte auch unfreiwillige „Fehlsteuerungen musikalischen Ursprungs“ entstehen. Der Laie möge sich Unverständliches erklären lassen.

Zur Prüfung in den C-Kursen müssen sogenannte „Literaturlisten“ abgegeben werden. So konnte man als Literaturangaben lesen:

Präludium und Fuge von Friedrich Buxtehude,
Concerto del. Sigro Tomasco Alibinoni,
Brahms: „Es ist ein Roß entsprungen“ und „Herzlich lieb tut mich verlassen“,
Bach: „Nun kommt der Heiden Heiland“,
aus Band 1 von Adolf Graph.

Fragen und Antworten in der Harmonielehre:
„Welche und wieviel Vorzeichen hat A-Dur?“ -“3 Fis !“
„Was ist ein Trugschluß?“ - „A-Moll!“
„Sie haben eine Frage?“ - „Ja, was ist ein Lombardsatz, im Gegensatz zum 4st. Satz?“
„Wie sieht ein Sextakkord aus?“ - „E im Baß!“
„Wie heißt die Dominante von G-Dur?“ - „Wieso, G-Dur ist doch schon die Dominante!“

Aus dem Orgelunterricht:
„Spielen Sie doch die beiden Pedaltöne Absatz/Spitze“. - „Das kann ich nicht, ich habe Plattfüße!“

Aus einer Anmeldung zum C-Kurs: „Ich soll bei uns die Orgel spielen und deshalb in ein paar Monaten die Prüfung ablegen.“ - „Welche Vorbildung haben Sie?“ - „Schifferklavier!“

Die Begabungen sind naturgemäß unterschiedlich verteilt, was den Unterricht auch nicht immer zum reinen Honigschlecken macht: So kommt einmal ein Orgel-Dozent „völlig geschafft“ aus dem Unterricht zum Abendessen und stöhnt: „Es ist doch mühselig -rechter Fuß allein, linker Fuß allein!“

In der Vorlesung zur Orgelkunde wurde u. a. der norddeutsche Werkaufbau mit den „Pedaltürmen“, die deutlich im Prospekt links und rechts zu sehen sind, erklärt. Dazu gab es Beispiele von Orgeln in Lübeck. -. Und nun die Frage in der Prüfung: „Wo stehen die Pedaltürme bei norddeutschen Orgeln?“ Antwort: „In Lübeck!“

Im Wohnzimmer der KMF, wo auch die Prüfungen in den theoretischen Fächern geprüft werden, hängt ein (berühmtes) Bild von Heinrich Schütz.

Der Prüfungskandidat soll diesen wichtigen Komponisten nennen und „steht zunächst auf der Leitung“. Ein Beisitzer deutet auf das Bild und fragt: „Wer ist denn das?“ - Die Antwort: „Wallenstein!“

30 Choräle, vom Pfarrer oder vom Organisten selbst ausgesucht, müssen zum Eignungsnachweis gekonnt sein. Der Prüfling schafft aber keinen einzigen. Auf die ärgerliche Frage des Prüfers, ob er denn die in der Liste angegebenen Choräle nicht geübt habe, kommt die verdutzte Frage des Kandidaten: „Muß ich die denn alle können?“

Herausgeber: Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte Schlüchtern
Redaktion: Jürgen Hessel
Gesamtherstellung: Druckerei Schneider, Schlüchtern

Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte
* Kloster Schlüchtern *